Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 4

Artikel: Eine Probelektion für das erste Schuljahr

Autor: J.A.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Probelektion für das erste Schuljahr

von J. A. G. i. J.

Die Erschaffung der Welt.

I. Erster Tag.

1. Vorbereitung und Ziel. Zeige den Kleinen einen Blumenstrauß. Was habe ich hier? — Wer kennt ein paar dieser Blumen? Woher habe ich sie? Wo findet man noch mehr Blumen? Was wächst auch noch auf der Wiese, im Garten, im Walde? Nennt mir Sachen, die im Hause sind! Nennet Sachen, die hier in der Schule sind!

Wie wäre es hier, wenn wir alles, die Bänke, das Pult, die Wandtafeln, den Sessel und das Klavier hinaustragen würden? (leer!) So leer war es auch einmal draußen, im Garten und auf dem Feld. Es war kein einziger Baum da, kein Blümchen, kein Grashalm; ja nicht einmal ein Haus war da; auch kein Mensch und kein Tier. Wie mag es also gewesen sein? Aber auch kein Stein war da und keine Erde (Kot), und am Himmel war noch kein Sternlein und auch noch nicht die Sonne und der Mond. Aber einer war schon da. Wer kann das dann gewesen sein? Ja, der liebe Gott war immer da. Ich will euch nun erzählen, wie der liebe Gott alles gemacht hat.

2. Darbietung. Der liebe Gott machte nun den Himmel und die Erde. Aber die Erde war noch ganz leer, und die Steine und die Erde und das Wasser waren noch wüst durcheinander. Auch war es noch ganz dunkel. Da sprach der liebe Gott: „Es werde Licht." Und sofort wurde es ganz hell. Das war der erste Tag.

3. Besprechung. Wer hat den Himmel und die Erde gemacht? War die Erde von Anfang an so schön, wie sie jetzt ist? Wie war sie? Warum sagen wir leer? Wann ist es draußen wüst? (Wenn es geregnet hat.) Aber es war nicht nur wüst und leer, wie noch? Kennt ihr einen Ort, wo es ganz dunkel ist? (Im Keller, wenn die Löcher zugestopft sind; in der Kammer, wenn die Fensterladen zu sind.) So dunkel war es damals auf der ganzen Erde. Man konnte also damals nichts sehen; es war gerade so, wie wenn man die Augen fest zumacht. Hebt einmal die Augen fest zu, bis ich sage „Offnen." Was habt ihr jetzt gesehen? Wer hat nun Licht gemacht? Wie hat er das gemacht? Hat er etwa eine Lampe angezündet, wie die Mutter am Abend? Nein, er sagte nur: „Es werde Licht! Und sofort war es ganz hell. — Seht, jetzt ist es hier im Zimmer ganz hell, sodaß wir alles gut sehen. Können wir es nun auch sofort ganz dunkel machen? Probier einmal! Sag, es soll jetzt dunkel werden! Ist es jetzt dunkel geworden? Seht, das

können wir nicht. Wer kann das aber? Der liebe Gott allein kann das, und so machte er es auch damals ganz hell. Das war — der erste Tag. Was braucht der Schuster, wenn er einen Schuh machen will? Was der Maurer, wenn er ein Haus bauen will? ꝛc. Woraus hat der liebe Gott denn die Erde und die Steine und das Wasser gemacht? Wir sagen darum: Gott hat Himmel und Erde erschaffen.

4. Kurze zusammenfassende Erzählung. Der liebe Gott hat den Himmel und die Erde gemacht. Die Erde war wüst und leer, und es war ganz dunkel. Da sprach der liebe Gott: Es werde Licht! Und sogleich war es ganz hell. Das war der erste Tag.

II. Zweiter und dritter Tag.

1. Darbietung. Am zweiten Tage machte der liebe Gott den schönen blauen Himmel. Aber die Sonne, der Mond und die Sterne waren noch nicht daran. Nur die Wolken zogen am Himmel umher.

Wie war es noch auf der Erde? Wüst und leer. Aber so sollte es nicht bleiben. Der liebe Gott wollte die Erde schön machen. Darum sprach er: Das Wasser soll an einem Ort zusammenrinnen. Da fing das Wasser an zu rauschen und rann an einen Ort hin. Da gab es recht viel Wasser zusammen, soviel Wasser, daß man nicht einmal mehr hinübersehen konnte, viel größer als der B . . . . . er Weiher, und so tief, daß man unsere Kirche samt dem Turm hineinstellen konnte, da guckte das Turmkreuz noch nicht aus dem Wasser hervor. Weiß eines von euch, wie dieses große Wasser heißt? Wie wurde es nun da, wo früher das Wasser war? Jetzt war die Erde nicht mehr wüst, aber wie war sie noch? Aber sie sollte auch nicht immer leer bleiben. Darum sprach der liebe Gott: Auf der Erde soll viel Gras wachsen und Kräuter, und Bäume mit köstlichen Früchten! Und sofort war das alles da. Was war da? Kennt ihr Kräuter? Das sind die Veilchen, das Vergißmeinnicht, das Gemüse ꝛc. Ihr kennt gewiß auch Früchte? Nennet mir solche! Alle die hat der liebe Gott am dritten Tag gemacht.

2. Besprechung. (Die meisten Erklärungen sind in der Erzählung enthalten). Wißt ihr noch, was der liebe Gott am zweiten Tage gemacht hat. — Wie war jetzt die Erde noch? Sollte sie aber wüst bleiben! Was sagte der liebe Gott deshalb? Wie heißt das große Wasser? Wie das trockene Land? Wie war die Erde jetzt noch? Sie sollte auch nicht leer bleiben. Was sagte der liebe Gott deshalb? Ist es geschehen? Wir wollen jetzt auch einmal Blümlein machen. Was ist da auf dem Tisch? (Nichts). Wie ist er also? (Leer). Sage du jetzt einmal: Auf dem Tisch sollen Blümlein wachsen. Es sind ja noch

keine da! Auch wenn wir ein Blumengeschirr hätten mit Erde darin, so könnten wir doch keine Blümchen herausrufen. Wer kann es aber?

3. Zusammenfassende Erzählung. Am zweiten Tage erschuf der liebe Gott den schönen blauen Himmel.

Am dritten Tage sprach er: das Wasser soll an einen Ort zusammenrinnen und das trockene Land heraus kommen. So geschah es. Und Gott sprach weiter: Auf der Erde soll Gras wachsen und Kräuter und Bäume, die schöne Früchte tragen sollen. Und so geschah es. Das war der dritte Tag.

4. Wiederholung und Zusammenfassung der Schöpfungsgeschichte des ersten, zweiten und dritten Tages. (Schluß folgt).

Die Anschauung im Geographieunterricht.

W. Zogg, Uznach.

Wir übergehen die Geschichte des Geographie-Unterrichtes, da sie in diesem Organe schon wiederholt gestreift und behandelt wurde und ohnehin den meisten Lesern genügsam bekannt ist. Und somit lautet unsere erste Frage fast etwas abrupt:

Wozu studieren wir denn eigentlich Geographie? Die Notwendigkeit dieses Faches ergibt sich aus den Anforderungen des praktischen Lebens, aber auch aus dem durch die übrigen Fächer, namentlich durch Geschichte und Naturkunde oder durch wichtige Ereignisse wachgerufenen Interesse der Kinder. Wir sehen also das Ziel und die Aufgabe des Geographieunterrichtes nicht im bloßen Auswendiglernen, resp. Auswendigwissen von einem Haufen von Orts-, Berg- und Flußnamen und einer beträchtlichen Anzahl von Einwohnerzahlen und Gipfelhöhen. Wir wollen aus der Karte ein möglichst richtiges Bild entlegener Gegenden konstruieren, mit andern Worten, deutliche, klare Vorstellungen in den Kindern erwecken, wir wollen Auskunft geben können über Bodengestaltung, Beschäftigung der Einwohner, über Verkehrsverhältnisse, Verfassungen u. s. w., über das Verhältnis der Dinge der Erdoberfläche zueinander, über ihren kausalen Zusammenhang. Wir stellen uns also Fragen, wie: Woher kommt es, daß die Leute in der Schweiz soviel Industrie treiben? oder Warum gedeiht im Alpentale der Rhone, im Wallis der Wein so gut? Oder in der Geschichte. Wieso war die Natur in der Schlacht am Morgarten den Eidgenossen ein treuer Bundesgenosse? Warum sollte ein Primarschüler solche Aufgaben nicht lösen können, wenn sein Lehrer das Hauptgewicht auf das zur Lösung nötige